

Newsletter

Lebenshilfe Rhein Sieg



BLICKPUNKT⁴

„Integrationshilfen“ -
Team kompetent verstärkt

WERKSTÄTTEN¹⁴

RSW nahmen an
Special Olympics teil

LEBENSILFHE¹⁶

Förderschule zu Besuch
in Much

AKTUELLES²⁵

Personalia, Vermischtes
und Termine



Inhalt



BLICKPUNKT

- „Integrationshilfen“ - Team kompetent verstärkt **4**
- Betriebsintegrierte Arbeitsplätze erleichtern den Übergang **5**
- Haus Webersbitze feiert 15-jähriges Jubiläum **8**

WERKSTÄTTEN

- Mein erster Aufenthalt in den USA **9**
- Regel Austausch in zwei Sprachen **10**
- Bücher über „Behinderung und Anderssein“ **11**
- Die andres GmbH bedankt sich auf Italienisch **12**
- Freizeitgruppe Eitorf reiste in die älteste Stadt Deutschlands **13**
- Neun Sportler der RSW nahmen an Special Olympics teil **14**
- Westfalenfleiß Münster gewinnt den Pokal 2012 **15**

LEBENSHILFE

- Förderschule Rossel zu Besuch bei der Lebenshilfe in Much **16**
- Kinder- und Jugendclub auf großer Fahrt **17**
- Brandschutzübung im heilpädagogischen Arbeitsbereich in Eitorf **18**
- Neues aus dem Wohnhaus im Erlengrund **19**
- Neues aus dem Wohnhaus Webersbitze **21**

AKTUELLES

- Nachrufe **25**
- Jubiläen **27**
- Schließungstage **27**

*Liebe Vereins-
mitglieder,
liebe Leserinnen
und Leser,*



ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende entgegen - und auch das anstehende Jahr wird mit wichtigen Veränderungen aufwarten: Gleich nach den Neuwahlen des Vorstandes im Frühjahr 2012 haben sich die neuen Vorstandsmitglieder an die Arbeit gemacht, um die modernisierungsbedürftige Vereinssatzung entsprechend dem Wunsch der Mitglieder zu überarbeiten. Der erste Entwurf wurde den Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung im November 2012 vorgestellt. Eine abschließende juristische Prüfung steht in Kürze an, so dass die Mitglieder wie geplant im September 2013 über die neue Satzung diskutieren und abstimmen können. Sie bietet ein sicheres Fundament für die großen Herausforderungen der Lebenshilfe von Morgen.

Die Lebenshilfe als Verein und die Werkstätten stehen wirtschaftlich und mit ihren Leistungsangeboten gut da. Die Zahl der Betreuten nimmt stetig zu, die Aufgabenstellungen werden immer komplexer. Damit die Lebenshilfe als ein „mittelständisches Unternehmen“ auch in Zukunft die Herausforderungen professionell bewerkstelligen kann, wird erstmals ein Aufsichtsratsgremium neben Vorstand und Geschäftsführung gestellt.

Parallel zu den grundlegenden Satzungsänderungen werden in 2013 Baumaßnahmen beginnen, um den steigenden Arbeitsplatzbedarf in den Rhein Sieg Werkstätten auffangen zu können. Auch im Wohnhaus „Im Erlengrund“ stehen größere Baumaßnahmen an, mit dem Ziel, den steigenden pflegerischen Bedürfnissen gerade der älteren Bewohnergeneration gerecht zu werden. Schließlich wird im Verwaltungsgebäude der neuen Werkstatt in Troisdorf-Sieglar das zweite Obergeschoss ausgebaut, in das die Vereinsgeschäftsstelle von Sankt Augustin zur Jahresmitte 2013 umziehen wird. Damit wären die Hauptverwaltungen von Werkstätten und Verein zentral an einem Ort in der Uckendorfer Straße angesiedelt.

Es lässt sich somit erkennen, dass wir ein arbeitsreiches Jahr vor uns haben, was auch heißt, dass wir mit Umsicht und Entschlossenheit weiterhin alles Erforderliche tun, um die Arbeits- und Lebenswelt für die uns anvertrauten Menschen mit Behinderung gut zu gestalten.

Mit den besten Wünschen für Sie und für Ihre Familien zum Weihnachtsfest und einen guten Start in ein zufriedenes neues Jahr 2013.

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.

Jüchstraße 3, 53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Spendenkonto

Kto.-Nr. 100 1769010
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 370 697 07

Herausgeber

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.

Rhein Sieg Werkstätten der Lebenshilfe gemeinnützige GmbH

Vi.S.d.P.: Benedikt Kirfel,
Carl-W. Schepers

Dezember 2012

Gestaltung und Druck

Rautenberg Media & Print Verlag KG,
Troisdorf

Fotonachweis

Lebenshilfe / RSW / Jutta Fuchs / Manuela Jachmann / Regina Wrobel / Martin Wingen / Privat

Benedikt Kirfel
Geschäftsführer
des Vereins

Carl-Wilhelm Schepers
Geschäftsführer
der Rhein Sieg Werkstätten

„Integrationshilfen“ - Team kompetent verstärkt

Mit frischem Wind ins Schuljahr 2012/13 gestartet

Im August hat für viele Kinder und Jugendliche ein neues Schuljahr begonnen. Einige von ihnen brauchen aufgrund ihrer Behinderung besondere Unterstützung um ihren Schulalltag zu meistern. Deshalb haben sie einen Integrationshelfer, der sie während der Schulzeit begleitet und in verschiedenen Situationen assistiert. In welchem Bereich Hilfe benötigt wird, ist bei jedem Schüler unterschiedlich:

So gibt es zum Beispiel eine Schülerin, die im Rollstuhl sitzt und nicht sprechen kann. Sie wird von einer jungen Mitarbeiterin begleitet, die ihr hilft möglichst aktiv und selbstbestimmt am Unterricht teilzuhaben, die ihr beim Wechsel von Klassenräumen zur Seite steht, die sie zu Therapien begleitet und die sie im pflegerischen Bereich, bei der Nahrungsaufnahme und in der Kontaktpflege zu anderen Mitschülern unterstützt.

Ein anderer Schüler leidet an Asperger-Autismus und besucht die achte Klasse an einer Regelschule. Er wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die ihn in der Kommunikation mit Mitschülern und Lehrern unterstützt. So ist es beispielsweise zeitweise notwendig, Unterrichtsmaterial anders aufzubereiten, den Schüler zur Mitarbeit zu motivieren, an Klassenregeln zu erinnern und

Richtlinien eines positiven Miteinanders zu besprechen. Je nachdem welche Behinderung ein Schüler hat und welche Schulform er besucht, ist der Unterstützungsbedarf unterschiedlich gelagert. Damit jeder Schüler einen Integrationshelfer an seiner Seite hat, der zu ihm passt und die Fähigkeit mitbringt, ihn in genau den richtigen Momenten zu unterstützen, gibt es bei der Lebenshilfe Rhein Sieg zwei Mitarbeiterinnen, die den Bereich „Integrationshilfen“ koordinieren: Lisa Ramm ist seit dem 4. August 2012 aus der Elternzeit zurück und hat mit Manuela Priepke seit 15. August 2012 eine neue Kollegin. Auch Manuela Priepke ist nach ihrer Elternzeit zurück in den Beruf eingestiegen. Sie war als Dipl. Heilpädagogin vorher bereits bei einer anderen Lebenshilfe im Bereich Schulbegleitung tätig. Die beiden Koordinatorinnen lernen die Schüler kennen, ermitteln den Hilfebedarf und suchen dann nach passenden Helfern.

Momentan werden 40 Kinder von 41 Integrationshelfern der Lebenshilfe Rhein Sieg begleitet. Das sind doppelt so viele wie im vergangenen Jahr. Lisa Ramm und Manuela Priepke freuen sich, dass sie mit einem tollen Team aus vielen neuen motivierten und kompetenten Mitarbeitern ins Schuljahr 2012/13 star-



(v. l.) Manuela Priepke, Lisa Ramm

ten konnten. Ein weiterer Grund zur Freude ist die wachsende Vielfalt der besuchten Schulformen. Neben Förderschulen und integrativen Kindergärten werden auch immer häufiger Begleitungsanfragen von Regelschulen und -Kindergärten an die Lebenshilfe herangetragen, so dass mittlerweile Begleitungen an vielen Grundschulen, an der Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium und der Gesamtschule stattfinden. „Auch wenn noch ein langer Weg vor uns liegt, bis wir von „Inklusion“ sprechen können, ist in der Art der Anfragen und auch in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen und Schulen spürbar, dass momentan eine große Offenheit herrscht und vieles in Bewegung ist“, beurteilt Lisa Ramm die aktuelle Situation.

Wenn Sie mehr über den Bereich „Integrationshilfen“ wissen möchten, stehen Ihnen Lisa Ramm und Manuela Priepke gerne für Fragen zur Verfügung:

Lisa Ramm

ramm@lebenshilfe-rheinsieg.de
02241-25599-34

Manuela Priepke

priepke@lebenshilfe-rheinsieg.de
02241-25599-32

Betriebsintegrierte Arbeitsplätze erleichtern den Übergang

Rhein Sieg Werkstätten engagieren sich für berufliche Integration

Gina Alpers ist seit 2006 Mitarbeiterin der Werkstatt Troisdorf. Lange Zeit war sie in der Küche beschäftigt. Obwohl ihr die Arbeit dort viel Spaß machte, hegte sie immer den Wunsch, einmal außerhalb der Werkstatt tätig zu werden. Im Mai 2011 war es dann soweit: Gina Alpers erhielt die Chance, in dem Seniorenhaus, in dem ihre Großmutter untergebracht ist, ein Praktikum zu absolvie-

ren. Nachdem dieses erfolgreich verlaufen war, konnte sie im Juli 2011 auf einen „Betriebsintegrierten Arbeitsplatz“ (kurz BiAP genannt) an gleicher Stelle wechseln.

Durch die Einrichtung von BiAPs erhalten Mitarbeiter/-innen der Rhein Sieg Werkstätten mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland und der Bundesagentur für Arbeit die Möglichkeit, länger-

fristig zu erproben, ob ihre Fähigkeiten und ihre persönlichen Voraussetzungen ausreichen, dauerhaft einem Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gerecht zu werden.

Gina Alpers ist dabei nach wie vor offizielle Mitarbeiterin der Werkstatt. Das ist wichtig für sie und bietet ihr große Sicherheit. Auch ihren Werkstattlohn erhält sie weiter und sie ist weiterhin ►



In der Wäscherei eines Seniorenhauses hat Gina Alpers eine Arbeit gefunden, die sie bewältigen kann und die ihr Spaß macht.

über die Rhein Sieg Werkstätten sozialversichert. Die Betreuung erfolgt durch regelmäßige Besuche von Angestellten des Sozialen Dienstes, in der Regel einmal im Monat.

Gina Alpers arbeitet zurzeit in der Wäscherei des Altenheims Haus Katharina in Königswinter. Dort arbeitet sie eng mit einer erfahrenen Kollegin zusammen, was ihr sehr gut tut. Bei den regelmäßigen Besuchen durch den Sozialen Dienst hat Gina Alpers die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen bei der Arbeit zu sprechen. Auch andere Themen des täglichen Lebens werden miteinander besprochen. Das gibt ihr Sicherheit. Wichtig im Kontakt mit der Einsatzstelle ist außerdem der Austausch mit dem Einrichtungsleiter, Peter Gauchel, sowie mit der Leiterin der Abteilung Wäscherei. Sie ist für Gina Alpers eine wichtige Bezugsperson und Ansprechpartnerin vor Ort. Alle Fachkräfte arbeiten an einem gemeinsamen Ziel: Gina Alpers die Möglichkeit einer dauerhaften Beschäftigung außerhalb der Werkstatt mit einer ihrer Tätigkeit entsprechenden Entlohnung zu ermöglichen.

Wie Gina Alpers verfügen auch andere Mitarbeiter/innen der Rhein Sieg Werkstätten über Fähigkeiten, die an Arbeitsplätzen des allgemeinen Arbeitsmarktes benötigt werden.

Damit niemand „übersehen“ wird und jeder, der dazu in der Lage ist, unter den Bedingungen der freien Wirtschaft zu arbeiten, eine angemessene Chance erhält, haben die RSW in Abstimmung mit den Kostenträgern umfangreiche verbindliche Verfahrensweisen entwickelt, um alle möglichen Chancen des Wechsels auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu



Gina Alpers möchte nach dem Praktikum gerne weiter im Altenheim arbeiten.



nutzen. Hierzu halten die RSW Kontakt zu den verschiedensten Unternehmen, die bereit sind, Praktikumsplätze und BiAPs zur Verfügung zu stellen. „Wir wenden moderne Testverfahren an, um die nötigen Voraussetzungen der Mitarbeiter/innen möglichst exakt messen zu können und wir sorgen für eine umfangreiche Aufklärung und „Rund-um-Betreuung“ für diejenigen, die den Schritt nach draußen wagen wollen“, erläutert Julia Bourauel. Trotz all dieser Bemühungen muss erwähnt werden, dass unter den aktuellen Bedingungen des Arbeitsmarktes für ca. 99,5 Prozent aller Beschäftigten der RSW die Werkstattarbeitsplätze die ein-

zig richtigen und möglichen Orte der Beschäftigung sind. „Gerade deshalb werden wir unsere Bemühungen in Zukunft verstärken, um den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vereinfachen“, macht Bourauel Mut. Hierzu haben sich die Rhein Sieg Werkstätten kürzlich als eine der ersten Werkstätten für Menschen mit Behinderungen im Rheinland nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) zertifizieren lassen und werden im kommenden Jahr eine neue Stelle für eine Fachkraft für berufliche Integration schaffen. Wir werden in den nächsten Newsletter-Ausgaben darüber berichten.



Gina Alpers im Interview mit Julia Bourauel:

Hallo Gina, wie kam es dazu, dass Du aus der Werkstatt auf einen Außenarbeitsplatz gewechselt bist?

Ich wollte gerne etwas Neues ausprobieren und nicht immer nur das Gleiche machen. Und ich wollte etwas dazulernen. Da meine Oma hier im Altenheim Haus Katharina untergebracht ist, hatte meine Mutter die Idee, einmal nach einem Praktikum zu fragen. Ich habe auch in der Schule schon einmal ein Praktikum in einem Altenheim (in der Küche) gemacht.

Seit wann arbeitest Du im Haus Katharina?

Ich habe hier letztes Jahr im Mai mit einem Praktikum angefangen. Da habe ich zuerst in der Küche gearbeitet. Das war mir dann aber zu viel und zu schwierig und deshalb arbeite ich seit Juni letzten Jahres in der Wäscherei. Das klappt sehr gut, macht Spaß, und es ist ruhiger.

Was hast Du hier in der Wäscherei für Aufgaben, Gina?

Ich arbeite hier mit der Leiterin der Abteilung Wäscherei zusammen. Ich habe ganz verschiedene Aufgaben, zum Beispiel Wäsche bügeln, Wäsche falten, Bettwäsche an die Bewohner verteilen, putzen und kehren und mit der Patchmaschine arbeiten.

Was ist hier anders als in der Werkstatt?

In der Werkstatt habe ich in einer großen Gruppe gearbeitet. Hier sind wir nur zu zweit. Das finde ich gut. Ich glaube, ich habe gelernt, selbständiger zu arbeiten. Hier habe ich nicht so viel Ablenkung. Ich kümmere mich auch gerne um die älteren Bewohner, das ist schön.

Vermisst Du die Werkstatt manchmal?

Ich denke manchmal an meine alten Kollegen, aber vermissen tue ich die Werkstatt nicht. Ich

fühle mich auch hier sehr wohl und glaube, dass ich hier besser hinpasse.

Würdest Du anderen - z.B. Deinen ehemaligen Kollegen - auch raten, ein Praktikum außerhalb der Werkstatt zu machen?

Es ist wichtig, sich das gut vorher zu überlegen. Man muss sich viele Gedanken machen, wo man am besten zurechtkommt. Aber wenn man das wirklich will, dann sollte man es durchziehen! Ich finde es wichtig, neue Erfahrungen zu machen und neue Dinge zu lernen.

Wie stellst Du Dir Deine Arbeit in Zukunft vor?

Ich würde sehr gerne hier bleiben! Ich habe schon viel Lob bekommen und die Bewohner mögen mich auch sehr gerne. Wir (meine Mutter und ich) drücken die Daumen ganz fest, dass es klappt und ich hier fest angestellt werden kann.

Haus Webersbitze feiert 15-jähriges Jubiläum

Wie die Zeit vergeht:

Am 1. September 1997 wurde das Haus Webersbitze eröffnet und nun sind schon 15 Jahre vorbei! Der eine oder andere Besucher des Jubiläumsfestes erinnerte sich noch lebhaft an die Aufregung der ersten Tage.

Bei herrlichem Wetter und einem bunten Programm mit Alphornbläsern, Bauchtanz und fetziger Musik der Hausband wurde bis in den Abend gefeiert.

Und alle sind sich einig:
Insgesamt waren es schöne 15 Jahre!



Fotos: Regina Wrobel und Mitarbeiter

Mein erster Aufenthalt in den USA

Ein Reisebericht von Michael Müller (Mitarbeiter der RSW)

Mein Name ist Michael Müller und ich arbeite in der Küche der Werkstatt Eitorf. Im Juli 2012 habe ich mit meinen Eltern eine Reise in die USA gemacht. Wir sind zuerst mit dem Flugzeug sieben Stunden nach Bosten geflogen. Dort sind wir sechs Tage geblieben und dann weiter mit dem Auto nach New York gefahren. Unser Hotel, das Ritz-Carlton New York, war toll gelegen. Wir hatten eine atemberaubende Aussicht über den Hafen von New York, Ellis Island und die monumentale Statue of Liberty, also die Freiheitsstatue.

In New York haben wir viele Sehenswürdigkeiten angeschaut. Ich war auf dem Empire State Building. Das Hochhaus ist bekannt durch den Kinofilm King Kong. Ich habe die Freiheitsstatue besucht und war am Ground Zero, wo 2001 die beiden Türme des World Trade Centers, die berühmten „Twins“ (Zwillinge), durch ein Attentat zerstört worden sind. Wir haben noch so viel Tolles mehr gesehen, es war eine unvergessliche Reise.



Eine Reise voller unvergesslicher Eindrücke.



Reger Austausch in zwei Sprachen

Besuch in Much aus der Werkstatt SEAT in Frankreich



Mit einem gemeinsamen Gruppenfoto endete der Besuch der französischen SEAT-Mitarbeiter in der Werkstatt Much.

Am 23. Mai 2012 besuchten behinderte Mitarbeiter der Werkstatt SEAT aus la Guyonniere in Frankreich gemeinsam mit zwei Betreuern und einer Psychologin die Werkstatt in Much. Initiiert wurde der Austausch zwischen den Bewohnern des HPZ in Seelscheid und den Mitarbeitern der französischen Werkstatt von Gertrud Pistel-Jumpertz im Rahmen von Angeboten zur politischen Bildung für Menschen mit geistiger Behinderung.

Wie schon in den beiden Jahren 2008 und 2011, als eine Gruppe des HPZ in Seelscheid die Werkstatt in Frankreich besichtigte, fand

ein reger Austausch über die Arbeitsweise und über die Organisationsstrukturen statt. Bernd Meiger (Werkstattleiter Pädagogik), Angela Naundorf (Sozialer Dienst) und Tina Krumme (Vorsitzende des Werkstattrates) beantworteten die vielen Fragen der Besucher - immer gedolmetscht von der Psychologin der französischen Einrichtung. Die Besucher informierten sich in den Arbeitsgruppen, der Küche und im heilpädagogischen Bereich gründlich über Aufträge, Arbeitsabläufe, Tagesabläufe, Pausenregelungen, Finanzierungen und vieles mehr. Unterschiede und

Gemeinsamkeiten zur eigenen Einrichtung wurden desweiteren festgestellt und erörtert. Bei einem gemeinsamen Mittagessen war das Eis dann endgültig gebrochen. Trotz der immer wieder auftretenden Sprachschwierigkeiten gab es eine rege Unterhaltung und es wurde viel gelacht. Der Austausch von Informationsmaterial und kleinen Geschenken sowie ein gemeinsames Foto bildeten den Abschluss des überaus gelungenen Besuches. Der Abschied war auch verbunden mit einer Gegeneinladung der französischen Gäste.

Fröhlichkeit und Lebensmut gebündelt in Büchern für Kinder und Erwachsene

Mutter und Sohn schreiben über Behinderung und das Anderssein

Die Fröhlichkeit und der Lebensmut ihres Sohnes Björn Stommel brachten Doris Hesseler auf den Weg Bücher zu veröffentlichen, die sich dem Thema „Behinderung und Anderssein“ widmen. Björn besucht seit 1999 die Rhein Sieg Werkstatt in Much-Bövingen. Hier arbeitet er im heilpädagogischen Arbeitsbereich.

Im April 2004 veröffentlichten Mutter und Sohn ihr erstes gemeinsames Buch mit dem Titel „Ein Lächeln vielleicht“. Dieses Buch war gleichzeitig ausschlaggebend für die Gründung des Eigenverlages von Doris Hesseler. Mit Unterstützung der Lebenshilfe und der Aktion Mensch startete sie 2006 einen Aufruf an Eltern, Geschwister und Großeltern von Kindern mit einem Handicap. Sie bat um Texte und um Fotos, die deren Freude im Zusammenleben mit den Kindern in den Vordergrund stellten. Die Resonanz war überwältigend. Das Buchprojekt wurde weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt; selbst aus der Schweiz und aus Griechenland folgte Resonanz. Aus den zahlreichen Texten und Fotos fertigte die Autorin das Buch „In mir ist Freude“, das 2007 veröffentlicht wurde.

Ein großes Anliegen ist es Doris Hesseler, auf die vielen Fragen von Kindern einzugehen, die ihr im Zusammenleben mit ihrem Sohn immer wieder gestellt werden: „Warum kann der nicht laufen?“ oder: „Warum hält der die

Hände so?“, um nur einige Beispiele zu nennen. Zur Beantwortung der Kinderfragen entstand gemeinsam mit der Kinderbuch-Illustratorin Heike Georgi das Buch „Troll Faxi und sein Stuhl mit Rädern“.

Im August 2012 erschien das Fortsetzungsbuch „Abenteuer mit Lisa und Faxi“. Wunderschöne, farbenfrohe Illustrationen und fröhliche Reime führen Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter an das Thema „Behinderung und Anderssein“ heran. Im ersten Band erfahren Kinder, warum Faxi ein Rollstühlchen benötigt. Im zweiten Band begleiten sie Faxi und seine Freundin Lisa zu vielen lustigen und spannenden Abenteuern.

Parallel zu diesem Buch erarbeitete Doris Hesseler gemeinsam mit Dr. Franziska Hoche vom Klinikum der Goethe-Universität in Frankfurt ein Buch für Kinder, die an Ataxie erkrankt sind. Denn Kinder die an Ataxien leiden, erkennen ihr Anderssein oft schon im Kindergartenalter. Sie konfrontieren Eltern und Umfeld mit Fragen darüber, warum sie Einschränkungen erfahren und Dinge nicht tun können, die für gesunde Kinder alltäglich sind. Diese Fragen machen betroffen und lähmen oft. Dieses Buch erklärt kindgerecht und Mut machend die Krankheitsursachen und -symptome.

Angekündigt sind noch einige weitere Bücher der Autorin. „Weihnachten mit Lisa und Faxi“ ist dabei bereits ein fest geplanter



Bestandteil zukünftiger Veröffentlichungen.

Gerne folgt Doris Hesseler Einladungen in Kindergärten und Grundschulen, um die Fragen der Kinder persönlich zu beantworten. „Das Schreiben und die Kontakte, die durch diese Bücher entstanden sind, geben mir sehr viel“, sagt sie. Die Ideen meiner Enkelsöhne, sechs und acht Jahre alt, inspirieren mich immer wieder zu neuen Reimen und Geschichten für künftige Kinderbücher.

Weitere Informationen zu Doris Hesseler und ihren Büchern finden Sie unter:
www.doris-verlag.de

Die andres GmbH bedankt sich auf Italienisch



Mit einer tollen Aktion hat sich Klaus Andres, Geschäftsführer der andres GmbH, bei den Mitarbeitern der Rhein Sieg Werkstätten für deren Leistung und Einsatz bei der Fertigung in der Displaymontage bedankt. Zur Überraschung der Mitarbeiter fuhr ein original italienischer Eiswagen vor und läutete zu einer Runde Eis ein.

Alle Bergheimer Mitarbeiter durften sich nach Geschmack ausgiebig bedienen. In einer kurzen Ansprache stellte Klaus Andres noch einmal die tolle Leistung der Mitarbeiter heraus und bedankte sich herzlich für die Mitarbeit.

„Wir finden, das war eine super Aktion und sagen im Namen der gesamten Belegschaft, Danke!“





Die Burg Eltz war das erste Etappenziel, das alle stolz zu Fuß erreichten.



Glücklich über das Erlebte: Die Teilnehmer der diesjährigen Ferienfreizeit.

Freizeitgruppe Eitorf reiste in die älteste Stadt Deutschlands

Mit Sack und Pack ging es 2012 nach Trier und ins angrenzende Luxemburg

Unsere diesjährige Ferienfreizeit der Freizeitgruppe Eitorf führte in die älteste Stadt Deutschlands: nach Trier. An Christi Himmelfahrt starteten wir pünktlich um 9 Uhr bei schönstem Sonnenschein mit einem Reise- und zusätzlich einem Rollibus für Kai Kröger. Nach rund 1,5 Stunden Fahrt erreichten wir unser Zwischenziel: die Burg Eltz, die wunderschön in einer Talsenke liegt und die wir alle stolz zu Fuß erreichten.

Nach einer Burgbesichtigung für die einen und leckerem Kaffeetrinken für die anderen, fuhren die meisten von uns mit einem Shuttlebus zu unserem Parkplatz zurück, um dann nach einer kurzen Fahrt an der nächsten Raststätte das Frühstück einzunehmen. Mit Frikadellen- und Käsebrötchen gestärkt fuhren wir die letzte Etappe bis zur wunderschön an der Mosel gelegenen Jugendherberge - direkt in der Nähe der Porta Nigra. Dort erwartete uns schon unser langjähriger Betreuer Reiner, der von allen freudig begrüßt wurde. Bis zum Abendessen - leider nicht von unserem „Eitorfer-Spitzenkoch“ Tobias Stricker zubereitet - bezogen wir unsere Zimmer. Dann wurde im Gemeinschaftsraum mit „Boss“ Alex Limbach der Tagesablauf für Samstag besprochen.

Nach einem reichhaltigen Frühstück am nächsten Morgen starteten wir unsere Entdeckungsreise in das Zentrum von Trier. Gerd Kirschbaum - unser treuer Busfahrer - setzte uns ganz in der Nähe der Porta Nigra ab und wir hatten Gelegenheit in zwei Gruppen die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Danach blieb noch ausreichend Zeit um in Trier zu bummeln, einzukaufen oder einfach nur ein Eis zu genießen. Diejenigen, die von der Stadtbesichtigung zu erschöpft waren, wurden von Tobias zurück in die Jugendherberge begleitet. Der Rest der Truppe kam mit dem „Kirschbaumbus“ nach und präsentierte dort stolz seine Einkäufe. Nach dem Abendessen wanderten einige von uns noch an der Mosel entlang.

Ausgerüstet mit Lunchpaketen fuhren wir am Samstagvormittag bei strahlendem Sonnenschein ins nahegelegene Luxemburg. Da dort an diesem Wochenende ein Marathon stattfand, gestaltete sich die Parkplatzzuche schwierig. Unser Busfahrer setzte uns schließlich vor der Fußgängerzone zum Bummeln und Besichtigen ab. Weiter ging's hier dann mit einer Bimmelbahn, in welcher wir per Kopfhörer Wissenswertes über die Hauptstadt

erfuhren. Gut gelaunt und mit viel Gequatsche an Bord des Busses fuhren wir später in die Jugendherberge zurück.

Aber noch ein weiteres Highlight stand uns an diesem Tag bevor. Und abends um 20:45 Uhr war es dann endlich soweit: „Public Viewing“ der Champions League - das Endspiel Bayern München gegen FC Chelsea. Diejenigen unserer Reisegruppe, die nichts für Fußball übrig hatten, gingen noch auf einen Abendspaziergang in die Innenstadt, um Trier bei Nacht zu erkunden.

Schnell war der Sonntag, unser Abreisetag, gekommen. Aufgrund des herrlichen Wetters trafen wir spontan die Entscheidung, noch eine Schiffstour auf der Mosel zu unternehmen. Freudig wanderten wir von der Jugendherberge zum Anlegesteg und fuhren eine Stunde die Mosel rauf und wieder runter. Danach war es endgültig Zeit Abschied zu nehmen. Glücklich über das Erlebte, aber auch ein wenig traurig darüber, dass die Zeit mal wieder wie im Fluge vergangen war, traten wir die Heimreise an - in gespannter Erwartung auf die Ferienfreizeit 2013.

**Ein Reisebericht von
Manuela Jachmann**

Neun Sportler der RSW nahmen an Special Olympics teil

Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ gab es zweimal Silber

Bereits zum fünften Mal nahmen Sportler der Rhein Sieg Werkstätten an den Special Olympics National Games, den nationalen Spielen für Sportler mit geistiger Behinderung, teil. Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ trafen sich vom 21. bis 26. Mai 2012 mehr als 5.000 geistig behinderte Sportlerinnen und Sportler zu den Special Olympics National Games in München, um in 19 Sportdisziplinen, unterteilt in verschiedene Leistungsklassen, um olympische Ehren zu kämpfen. Neun Sportler der Rhein Sieg Werkstätten Troisdorf, Bergheim und Eitorf waren mit ihren Trainern Bodo Rosner, Michaela Schimanski-Dürr und Sabine Lindner nach München gereist, um sich in ihren Wahlsportarten Badminton und Tischtennis im olympischen Wettkampf zu messen. Bei den schon turniererfahrenen Tischtennisspielern erlangte Iris Brandt eine Silbermedaille, Klaus Ludwig einen vierten Platz, Stefan Lührke und Stefan Kuhlen einen fünften und Wolfgang Horst einen sechsten Platz. Im Badminton leistete sich eine ganz junge Mannschaft beachtliche Wettkämpfe mit spannenden Dreisatzspielen. Hier erreichte Florian Neunzig eine Silbermedaille, Maike Reuber und Swen Donsbach einen vierten und Sebastian Kemper einen sechsten Platz.

Neben den sportlichen Wettkämpfen zählten auch die olympischen Zeremonien, der Besuch anderer Wettkampfstätten, die Besichtigung verschiedener Münchener Sehenswürdigkeiten und zwei zünftige Abendessen in alteingesessenen Münchener Brauhäusern zu den Erlebnissen einer unvergesslichen Woche.



So sehen Sieger aus: die Sportler aus den Rhein Sieg Werkstätten bei den Olympics National Games in München.





Westfalenfleiß Münster gewinnt den Pokal 2012

10. Fußball-Wanderpokal-Turnier der Rhein Sieg Werkstätten

Die Rhein Sieg Werkstätten veranstalteten am 7. Juli 2012 im Waldstadion Troisdorf-Spich zum zehnten Mal ein Fußballturnier. Der Wanderpokal wurde von der Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis e.V. gestiftet und vom Vorsitzenden der Lebenshilfe, Manfred Uedelhoven, überreicht.

Die Siegerpokale und Medaillen, die freundlicherweise von der Firma Reifenhäuser in Troisdorf gestiftet wurden, überreichten der Geschäftsführer der Rhein Sieg Werkstätten Carl-Wilhelm Schepers und die Lebenshilfe-Vorstandsmitglieder: Beate Ettl, Barbara Grunert und Marko Stockhausen sowie ein Vertreter des Stadtsportverbandes Troisdorf. Der Fairnesspokal der Stadt Troisdorf wurde vom Bürgermeister der Stadt Troisdorf, Klaus-Werner Jablonski, übergeben.

Die Mannschaften der teilnehmenden Werkstätten für behinderte Menschen schnitten wie folgt ab:

Sieger und Wanderpokalgewinner:
Westfalenfleiß Münster

Fairnesspokalgewinner:
AWO Dortmund

Weitere Platzierungen:

2. AWO Dortmund
3. Rhein Sieg Werkstätten
4. Alexianer Werkstätten Münster
5. Lebenshilfe Remscheid
6. Gemeinnützige Werkstätten Köln
7. WLH Wermelskirchen
8. Bonner Werkstätten
9. BSG Nordeifelwerkstätten Zülpich



Förderschule Rossel/Windeck zu Besuch bei der Lebenshilfe in Much



Mit einer herzlichen Begrüßung durch die Betreuer des Wohnhauses startete unser Besuch im Haus Webersbitze in Much. Dort sind wir gegen 9 Uhr eingetroffen und stärkten uns im Gruppenraum bei Saft und Keksen. Dabei erhielten wir einen ersten Einblick von den Betreuern und den Bewohnern des Hauses.

Anschließend durften wir in die Zimmer und die Räume besichtigen. Die waren alle verschieden und schön eingerichtet. Ein

Bewohner zum Beispiel mag den FC Köln, und die Jungen fanden auch die Betten mit den Vorhängen und Blumen schön. Kurz nach halb 11 Uhr besuchten wir alle gemeinsam unsere ehemalige Schülerin Gertrud, die alleine in einer Wohnung lebt. Gertrud wohnt gerne alleine, aber manchmal fühlt sie sich einsam. Dann telefoniert sie mit anderen, die auch alleine wohnen, zum Beispiel mit Martin. Außerdem wird Gertrud von Menschen

besucht, die ihr helfen. Gertrud hat uns von ihrer Wohnung erzählt und uns ihre Küche, ihr Wohnzimmer und ihr Schlafzimmer gezeigt. Gezeigt hat sie uns auch ein Fotoalbum einer Klassenfahrt zum Bodensee. Später haben wir uns alle von Gertrud verabschiedet.

**Wir danken der Autorin Helei,
Schülerin der Förderschule
Rossel/Windeck.**

Kinder- und Jugendclub auf großer Fahrt

Naturerlebnisse werden 2013 weiter ausgebaut

Obwohl oder gerade weil es nur eine kleine Gruppe war, die in den Sommerferien zum Segeltörn in Richtung Ijsselmeer startete, war es ganz offensichtlich für alle Teilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis. Das Wetter meinte es gut mit den Segler/innen und so war die Mannschaft oft mit der „Albatros“ unterwegs in Richtung Wattenmeer, unterstützt von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Lebenshilfe und mit Hilfe von Maat und Skipper.

Die Segler/innen haben sich in der Woche selbst versorgt und abwechselnd in der Kombüse gekocht. Geschlafen wurde natürlich an Bord. In gemütlichen Kojen - so, wie es sich eben gehört auf einem holländischen Plattboot. Und natürlich lief auch deshalb alles gut, weil Kapitän Malte das Ruder fest in der Hand hielt.

Ein Ausblick auf die Aktivitäten in 2013

Im Rahmen der Gruppen- und Freizeitaktivitäten im Kinder- und Jugendclub sind besonders die Angebote aus dem Naturerlebnispädagogischen Bereich sehr beliebt. Darum wird es auch in der ersten Jahreshälfte 2013 neue interessante Aktionen geben. Geplant sind ein Einführungs-Workshop, Bogenschießen, ein Robin-Hood-Wochenende im Wald sowie Laubhütten, Tipis und Biwaks



Mit der „Albatros“ in Richtung Wattenmeer.

bauen. Hierbei lernen die Kinder sich selbst wie Architekten im Wald zu fühlen, Ideen auszuprobieren, Fantasie und Kreativität loszulassen. Unter anderem wird auch ein Waldsofa gebaut. Unterstützt werden die Kinder und Jugendlichen hierbei von professionellen Anbietern aus Hennef und Bonn. Und natürlich den Ehrenamtlern. Vor allem bemühen sich die Organisatoren und Planer besonders darum, die integrativen Angebote auch für

mehrfachbehinderte und rollstuhlfahrende Kinder zu öffnen. Direkt im Januar startet der Kinder- und Jugendclub mit einem Schauspiel-Workshop in Siegburg. Im Rahmen der geplanten Theaterclique und unter Leitung einer Schauspielerin aus Siegburg, können sich die Kinder und Jugendlichen ganz neu „entdecken“ und in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Und natürlich wird es am Ende auch eine Aufführung geben.

Brandschutzübung im heilpädagogischen Arbeitsbereich in Eitorf

Reibungsloser Verlauf und neue Erkenntnisse



Am 10. August 2012 übte der heilpädagogische Arbeitsbereich in Eitorf das Verlassen des Gebäudes im Brandfall. Um 10 Uhr legten alle ihre Tätigkeit nieder und machten sich zügig auf den Weg zum benannten Sammelpunkt. Einigen Mitarbeitern fiel es schwer, den gewohnten Tagesablauf zu unterbrechen und ihren Raum zu verlassen.

Dennoch konnten die Gruppenleiter ihre Mitarbeiter schnell überzeugen, an der Brandschutzübung teilzunehmen. Am Sammelpunkt angekommen, versicherten sich die Gruppenleiter anhand einer Anwesenheitsliste von der Vollzähligkeit ihrer Gruppe. Insgesamt ist die Brandschutzübung reibungslos verlaufen.

Aufgefallen ist dabei jedoch, dass der gepflasterte Weg zum Gebäude sehr schmal ist und das Befahren der Rasenfläche mit Rollstühlen nach einer Regenperiode kaum möglich ist. Hier soll jetzt Abhilfe geschaffen und ein ausreichend breiter Weg angelegt werden.

Autorin: Jutta Fuchs

Die Außenwohngruppe Spichelsfeld unterwegs

„Wir hätten gern um eine Woche verlängert“

Anfang September 2012 verbrachte die Außenwohngruppe Spichelsfeld die zweite gemeinsame Freizeitwoche. Los ging es montags nach Köln zum shoppen und Kölner Dom besichtigen. Dienstags stand dann der Duisburger Zoo auf dem Programm: Gorillas, Löwen, Flamingos und Elefanten konnten die Gruppe begeistern. Mittwochs erkämpfte sich Hermann-Josef Leyendecker den Titel zum „Bowlingkönig“. Den Donnerstag verbrachte die Außenwohngruppe im Freizeitpark Phantasialand in Brühl. Hier sind einige sogar mit dem „Mystery Tower“ in die Luft gegangen. Zum Abschluss gab ´s ein Picknick auf dem Michelsberg.

„Es war sehr schön und wir hätten gerne noch eine Woche dran gehangen“, so das einstimmige Fazit der Ausflügler.



(v. l.) Ralf Schmidt, Holger Mainka, Roland Nenz, Volker Henze, Corinna Bilstein, Frank Retzlaff, Herrmann-Josef Leyendecker

Discofox auf Profiparkett

Die Tanzschule STEPS in Siegburg lud Menschen mit geistiger Behinderung zum Tanz



(v. l.) Juliane Lüttmann, Jürgen Bergfelder, Irina Damm, Zeynep Gülsen, Volker Henze, Judith Bamberg, Frank Münch



Tanzen und Musik: da kommt sofort Begeisterung auf! Bewohnerinnen und auch Bewohner des Wohnhauses im Erlengrund nahmen in diesem Jahr an einem Tanzkurs in den Räumen einer echten Tanzschule teil. Dabei ging es nicht um perfekte Tanzfiguren, sondern um das Erlebnis gemeinsamer Bewegung zu fetziger Musik. Im Rahmen des NRW-weiten Schulprojektes „Sozialgenial“ erreichte uns die Anfrage, ob sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen Tanzkurs vorstel-

len könnten. Dank des Engagements der beiden Schülerinnen und Hobbytänzerinnen Judith Bamberg und Juliane Lüttmann der Tanzschule STEPS in Siegburg, ist dieses Projekt dann möglich geworden. Und recht schnell fanden sich interessierte Teilnehmerinnen und auch drei Teilnehmer, die insgesamt an zehn Samstagen nach Siegburg fahren, um viele verschiedene Tänze auszuprobieren. Hierbei machten auch die Tanzlehrerinnen wertvolle Erfahrungen, denn beim Tanzen steigen die Emotionen: es wird gelacht und manchmal auch geweint. Der Abschlussball fand im Wohnhaus im Erlengrund statt, um möglichst vielen Mitbewohnern die Teilnahme zu ermöglichen. Schick gekleidet wurde zudem der Geburtstag unserer Tänzerin Irina Damm gefeiert. Es hätte für sie kein schöneres

Geschenk zum Geburtstag geben können! Denn Irina tanzt, wann und wo immer es geht. Rückblickend kann festgehalten werden, dass sich alle Menschen in diesem Projekt gegenseitig mit Lebensfreude angesteckt und viel voneinander gelernt haben.

Autor: Martin Wingen



Eine neue Torwand und ein Kunstobjekt

Spende von Familie Limbeck aus Much

Im Juli erreichte uns eine Spende über 250 Euro von Familie Limbeck aus Much. Verwendet werden sollte die Spende für Freizeitaktivitäten. Eine Umfrage unter den Bewohnern ergab: Eine

neue Torwand soll her. Denn dann kann unsere Fußballmannschaft ab jetzt auch zu Hause trainieren. Und da noch etwas Geld übrig war, wurden Farbe und Pinsel gekauft, Hölzer und Äste im Wald

gesammelt und ein Kunstobjekt für den Garten gebaut.

Autoren: Regina Wrobel und Bewohner der Webersbitze/Foto



Bei Winnetou und Old Shatterhand zu Besuch

Gesponsert von unserem Förderverein ging der diesjährige Bewohnerausflug im Juli zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe. Und nicht nur finanziell unterstützte der Förderverein diesen Ausflug, es fuhren auch zahlreiche Helfer mit.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder des Fördervereins für diesen rundum gelungenen Tag.

Autor: Regina Wrobel



Wir wollen endlich fit werden!

Bewohner der Webersbitze gründen Arbeitsgruppe „Ernährung/Bewegung“

„Wir wollen uns mehr bewegen“, so die Entscheidung des Bewohnerbeirates. Denn auch aus den Reihen der Angehörigen wurden die Stimmen immer lauter, dass sich bei dem ein oder anderen Bewohner des Hauses Webersbitze überflüssige Kilos angesammelt hätten.

Einige sportliche Aktivitäten werden durch das Wohnhaus bereits angeboten: So trainiert jeden Dienstag die Fußballmannschaft und samstags findet ein Lauftreff statt. Auch in der Werkstatt werden mit Reiten, Tischtennis, Badminton und Tanzen diverse sportliche Möglichkeiten angeboten. Aber wie sollte hier nun weiter vorgegangen werden? Der Bewohnerbeirat beschloss kurzerhand die Arbeitsgruppe „Ernährung/Bewegung“ zu gründen, die sich etwa einmal im Monat treffen soll. In der ersten

Sitzung, an der außer Regina Wrobel auch die Hauswirtschaftsleitung teilnahm, wurde über die Ernährung im Haus diskutiert.

Es wurde daraufhin der folgende Ernährungsplan aufgestellt:

- 1 Einmal in der Woche abends Rohkost oder Salat
- 2 Einmal in der Woche abends Naturjoghurt mit frischen Früchten
- 3 Geflügelaufschnitt
- 4 Vollkornbrot
- 5 Als Beilagen Gemüse/Salat
- 6 Höchstens zweimal im Monat warmes Abendessen
- 7 An Wochentagen keine Kekse und keinen Kuchen zum Kaffee
- 8 Freitags Kekse zum Kaffee
- 9 Sonntags Kuchen

Der Anfang war damit gemacht.

Nun fehlte nur noch mehr Bewegung. Bis zur zweiten Sitzung sammelte der Bewohnerbeirat daher Vorschläge und wertete die Ergebnisse aus: An erster Stelle stand Tanzen. Und Dank der Förderung durch die Stiftung der Lebenshilfe findet seither alle zwei Wochen ein Tanz-Workshop mit Martina Quabeck-Nettersheim statt. Hier war die Teilnehmerzahl zwar ursprünglich auf zehn Personen begrenzt, aber meist sind viel mehr Tänzer am Start.

Darüber hinaus wurde im August eine Minijobberin eingestellt, die die Bewohner zu Sportangeboten begleitet. Und zwischenzeitlich haben sich zwei Bewohner für den Besuch des örtlichen Fitnessstudios angemeldet.

Autoren: Regina Wrobel und Bewohner der Webersbitze/Foto



Beim Tanz-Workshop kam gute Stimmung auf.

Webersbitze Hausband spielte auf dem Kinder-, Jugend- und Kulturfest in Siegburg

„Ich bin ich, und du bist du, aber wir gehen aufeinander zu“ sangen Kinder der Grundschule Siegburg Nord am 23. September 2012 auf dem Siegburger Marktplatz und eröffneten damit das achte internationale Kinder-, Jugend- und Kulturfest der Kreisstadt. Unter dem Motto „Integration

geht uns alle an“ widmeten sich einige am Fest beteiligte Kitas und Grundschulen dem Thema Inklusion. Dabei steht Inklusion für „Einbeziehung“ und „Dazugehörigkeit“, und die wurde in Siegburg dann auch von insgesamt 88 Vereinen, Institutionen und Gruppen, von kleinen und

großen Menschen in die Tat umgesetzt.

Dabei fehlen durfte natürlich auch nicht die Webersbitze Hausband, die ab 14:30 Uhr auf der Marktbühne den Zuschauern einheizte.



Nachruf Sabine Calles

Sabine Calles ist in der Nacht zum 14. November 2012 nach schwerer Krankheit verstorben. Sie war erst 48 Jahre alt.

Im Juni 1999 begann Sabine Calles ihre Tätigkeit als Gruppenleiterin im HAB-SmfB in Eitorf. Im Sommer 2007 wechselte sie in den Integrationsbereich. Mit viel Engagement und guten Ideen prägte Sabine Calles die

Gruppenstruktur mit. Das Wohl und die Achtung der Persönlichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters lag ihr am Herzen.

Wir trauern um unsere Kollegin und Gruppenleiterin und werden Sabine Calles als ruhigen, wohlgesonnenen Menschen mit feinem Humor in guter Erinnerung behalten.



Nachruf Alexander Schreiner

Unser lieber Mitarbeiter, Alexander Schreiner, ist am 21. September 2012 im Alter von 54 Jahren verstorben. Alexander Schreiner ist 2006 zu uns in die Werkstatt Eitorf gekommen und hat direkt nach dem Eingangsverfahren seine Arbeit in der E-Montage aufgenommen. 2011 musste er leider wegen schwerer Erkrankung seine Arbeitsstelle wieder aufgeben.

Alexander Schreiner war verheiratet, hatte eine Tochter und hat eigenständig mit seiner Familie in Hennef gewohnt, wo er am 27. September 2012 auch beigesetzt wurde.

Alexander Schreiner war ein sehr angenehmer und ruhiger Mensch, seine freundliche Art bleibt uns noch lange in Erinnerung.



Nachruf Christine Krasztinat

Am 10. April 2012 ist Christine Krasztinat nach langer Krankheit im Alter von 37 Jahren verstorben. Sie war eine sehr lebensfrohe, aufgeschlossene und selbstbewusste Mitarbeiterin. Sie achtete sehr auf ihr Äußeres und war um das Wohlergehen anderer stets besorgt. Da sie sich ihres Gesundheitszustandes bewusst war, gestaltete sie ihre Zeit möglichst wertvoll. Christine Krasztinat liebte Musik,

ging mit Freude zur Musikschule und zeigte uns ihr Können an der Flöte voller Stolz.

Christine Krasztinat war eine Kollegin, die alle, die sie kannten, in lebhafter Erinnerung behalten werden.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie.



Nachruf Lothar Rost

Unser langjähriger Mitarbeiter Lothar Rost ist am 15. April 2012 plötzlich und unerwartet im Alter von nur 50 Jahren gestorben. Lothar Rost arbeitete seit 1983 in den Rhein Sieg Werkstätten und unterstützte die Produktion, die Gartengruppe und die Schuhmacherei tatkräftig. 2000 wechselte Lothar Rost in den Integrationsbereich nach Bergheim. Bei allen Mitarbeitern und Betreuern wurde er als liebevoller, humorvoller und hilfsbereiter Kollege geschätzt. Lothar Rost war

ein lebensfroher und geselliger Mensch.

In seiner Freizeit kickerte Lothar Rost gerne, war oft mit dem Fahrrad unterwegs, verbrachte viel Zeit mit Freunden und der Familie und liebte es, seine Urlaube auf Mallorca zu verbringen. 2009 heiratete er seine langjährige Freundin Renate.

Wir vermissen Lothar und werden uns oft an seine humorvolle Art zurückerinnern.



Nachruf Silke Fielenbach

Am 11. Juni 2012 verstarb plötzlich und unerwartet unsere langjährige Mitarbeiterin Silke Fielenbach im Alter von 42 Jahren. Silke Fielenbach war seit 1992 in der Werkstatt Troisdorf beschäftigt und wechselte im Jahr 2006 in die Abteilung Displaymontage der Außenstelle Troisdorf-Bergheim. Silke Fielenbach arbeitete gerne in

der Abteilung. In ihrer Freizeit war sie eine leidenschaftliche Tänzerin, die jeden Dienstag begeistert der Tanzgruppe beiwohnte. Bei ihren Arbeitskollegen war sie beliebt und konnte sich gut in das Team einfügen.

Wir trauern um Silke Fielenbach und werden sie in guter Erinnerung behalten.



Jubiläen - Wir gratulieren ganz herzlich!

Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum in 2012

in der Werkstatt INTEC Siegburg

Marcel Cohen
Sabine Jacob
Melitta Schmickler
Heike Hänscheid
Heinz Günther Kreer

in der Werkstatt Eitorf

Martina Vendel
Johannes Schroers
Pamela Krengel
Jens Reinhardt
Pascal Weimann

in der Werkstatt Bergheim

Michael Fischer
Afrim Saliu

in der Werkstatt Troisdorf

Helena Brant
Mathias Buchholz
Angela Arndt
Tobias Holzappel
Sabrina Mertens
Tim Fröhlich
Carmen Hurtado
Abdul Fofanah
Vitali Hamm
Rene Becker
Petra Grünefeldt
Carsten Waßmann
Christine Schmidt
Werner Hackmann
Holger Grauert

in der Werkstatt Much

Beatrix Fröhlich

Zum 20-jährigen Betriebsjubiläum in 2012

in der Werkstatt Eitorf

Marco Hochgeschurz
Bernd Linder
Wolfgang Fuchs
Elmar Weikopf

in der Werkstatt Troisdorf

Christel Laufenberg
Linda Heimers
Andreas Herud
Ursula Pohl
Simona Rückert
Thorsten Waterstrat
Eric Bahri
Marion Spickermann

in der Werkstatt Much

Karsten Kauth

in der Werkstatt Bergheim

Stefan Kuhlen
Cornelia Stenzel
Raymond von der Heide
Claudia Löhner

Zum 30-jährigen Betriebsjubiläum in 2012

in der Werkstatt Eitorf

Marion Gleys
Gabi Hosch
Dietmar Klasen
Andreas Fröhlich
Siegfried Distelrath
Dietrich Hubatsch
Dietmar Bellmann

in der Werkstatt Troisdorf

Doris Oferath
Monika Brungs
Ilona Spielhoff

Zum 40-jährigen Betriebsjubiläum in 2012

in der Werkstatt Eitorf

Hans Baumann
Anneliese Baumann
Gertrud Thomas
Heinz-Dieter Zapp
Helga Beckmeyer

in der Werkstatt Troisdorf

Angelika Scholl
Anita Hilbert

in der Werkstatt Much

Rolf Holzapfel
Peter Röttgen
Anneliese Steinbach
Jürgen Schneidenbach

in der Werkstatt Bergheim

Elke Jost

Zum 60. Geburtstag

in der Werkstatt INTEC Siegburg

Rosa Linker
Doris Melzer

in der Werkstatt Eitorf

Edeltraud Schmuck
Werner Mühlpfordt
Heinz-Dieter Zapp
Karl Heinz Noll

in der Werkstatt Bergheim

Wolfgang Joppe

in der Werkstatt Troisdorf

Renate Rost
Heinrich Burdinski

in der Werkstatt Much

Peter Röttgen

Schließungstage

24. Dezember 2012: Heilig Abend

27. Dezember 2012: Werkstätten geschlossen

28. Dezember 2012: Werkstätten geschlossen

31. Dezember 2012: Silvester

11. Februar 2013: Rosenmontag

10. Mai 2013: nach Christi Himmelfahrt

31. Mai 2013: nach Fronleichnam



**Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Lieben
ein zauberhaftes, besinnliches Weihnachtsfest,
einen stimmungsvollen Jahreswechsel
und für das neue Jahr einen
großen  voller Glück**



Ihre

**Lebenshilfe
für Menschen mit
geistiger Behinderung**

im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.

